

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Nächstbeständiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungsschrift oder deren Raum.

N^o 63.

Halle, Freitag den 15. März
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Registrator a. D. Rudolph Dreyse zu Sümmerda den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Reichstages gelangte in Fortsetzung der allgemeinen Debatte der Abg. Schaffrath zum Wort. Redner sprach sich für Amendment des Entwurfs aus theils im Sinne der Aufnahme eines Artikels, welcher die Aufnahme Süddeutschlands in bestimmte Aussicht stelle, ferner der Herstellung voller Verantwortlichkeit der obersten Verwaltungsstellen, vollen Budgetrechts und der Einführung eines Gerichtshofes, der über die Auslegung der Verfassung entscheide. Ohne Amendmenten in diesem Sinne sei der Entwurf unannehmbar. Der Feind der Einheit und Freiheit Deutschlands sei nach der Niederwerfung Oesterreichs nur noch der Particularismus; diesen bekämpfe man nicht durch Schwächung, sondern durch Stärkung des Reichstages. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Die deutsche Nation sei groß im Ertragen, aber wenig glücklich im Erreichen. Die guten Eigenschaften, aus denen das Erstere hervorgehe, bedingten auch das Zweite, bürgten aber für die Dauerhaftigkeit des Erreichten. Von den Wegen, einen neuen Zustand in Deutschland herzustellen, hätten die Regierungen den der Vereinbarung mit dem Volke gewählt, gelinge dieser nicht, so gebe es nur noch den des Absolutismus oder der Revolution. Es müsse also hier etwas zu Stande kommen, wolle man die größten Uebel vermeiden. Der Entwurf schaffe ein lebenskräftiges, nationales Gebilde, er charakterisiere sich durch die richtige Zusammenwirkung von Autonomie und Centralgewalt. Bedenken habe er gegen den Doppelpass Fahnenfeld, der zu entzweienden Konflikten führen könne; einfache Vereidung auf den Bundesfeldherrn würde besser sein. Auch das fehlende Befeuerungsrecht gebe zu Bedenken Anlaß. Insofern werde er sich der Amendment enthalten. In Betreff des Ausgabenbewilligungsrechts sei das Feld des Kompromisses betreten und er werde den Kompromiß fördern. — Abg. Düncker (Berlin) polemisiert zunächst gegen Miquel und geht dann näher auf den Entwurf ein; derselbe sei ein Bündniß selbstständiger Regierungen, man müsse jedoch auf dieser gegebenen Thatfache das Werk aufbauen; das werde den Fraktionen der liberalen Partei ein Band der Einigung geben. Man müsse sorgen, daß nicht ein einziges der vorhandenen Freiheitsrechte verloren gehe. Auch müsse der Bundesstaat die Militärklassen vermindern, die Forderung einer abgekürzten Dienstzeit sei aufrecht zu erhalten. Die Ausfertigungen des Grafen Bismarck habe man zu günstig interpretirt. Eine verantwortliche Regierung habe er rund abge schlagen. Das sei aber ein Kardinalpunkt, an welchem man festhalten müsse. Ebenso sei ein Bundesgericht nothwendig zum Schutz der Kleinstaaten gegen Preußen. Wie das Schlussprotokoll ergebe, habe der oldenburgische Bevollmächtigte die Bedenken wegen Errichtung eines Oberhauses, verantwortliche Regierung und Bundesgericht im Laufe der Verhandlungen mehrfach geltend gemacht. Auf ein norddeutsches Parlament mit Scheinrecht verzierte er, um im Abgeordnetenhaus den Kampf wieder aufzunehmen. Die überkommenen Verfassungsrechte müßten unverkürzt bleiben. Man dürfe die Früchte früherer Kämpfe nicht in Frage stellen. — Nachdem der Redner geendet, ergriff Graf v. Bismarck das Wort:

Ich freue mich, daß der Herr Redner mir Gelegenheit giebt, einen Irrthum zu berichtigen, den ich vorgestern an dieser Stelle begangen habe, indem ich sagte, daß die in dem Schlussprotokoll von Oldenburg übergelegte Aenderung in den früheren Conferenzen nicht zur Sprache gebracht worden wäre. Sie ist allerdings in einer derselben Conferenzen, denen ich nicht beigewohnt habe, von dem Oldenburgischen Herrn Sekretär zur Sprache gebracht worden, indessen sofort mit einer so überwiegenden, an Einkimmigkeit grenzenden Majorität unserer Bundesgenossen abgelehnt worden, daß man niemals darauf zurückgekommen ist und der Sache nicht den Einfluß auf die weitere Discussion zugeschieben hat, daß ich damals davon in Kenntniß gesetzt worden bin. Ich freue mich, dieses hier berichtigen zu können. Der Herr Redner hat ferner von Erfurt und seiner Vergangenheit

dort gesprochen. Ich spreche ungern von meiner Person, ich habe nicht die Gewohnheit das zu thun, aber das Gefühl, daß ich eines hohen Grades von Vertrauen in der Stellung, in der ich bin, auch zu meiner Person bedarf, veranlaßt mich, eine kurze Aeußerung zu thun über die Stellung, die ich in Erfurt hatte, und über die, die ich jetzt habe. Ich kam nach Erfurt mit demjenigen politischen Anschauungen, die ich, ich möchte sagen, aus dem Vaterhause mitbrachte, geschärft in jener Zeit durch den Kampf gegen die Angriffe der Bewegung von 1848 auf Zustände, die mir werth waren. Im Jahre darauf, 1851, bin ich in die politischen Geschäfte einzutreten und habe seitdem Gelegenheit gehabt, Erfahrungen in der practischen Politik, sechszehn Jahre hindurch in Stellen, wo ich ohne Unterbrechung mit der großen Politik, namentlich aber mit der deutschen, beschäftigt war, sammeln zu können. Ich habe mich dabei überzeugt, daß aus dem Zuschauerraum die politische Welt — nicht bloß die auf den Brettern, die die Welt bedeuten — anders aussieht, als wenn man hinter die Coulissen tritt, und daß der Unterschied nicht bloß an der Beleuchtung liegt. Ich habe an mir selbst wahrgenommen, daß man die Politik anders denkt, so lange man als Dilettant ohne das Gefühl schwerer persönlicher Verantwortlichkeit, etwa in den Musikstunden, die die anderweitige Berufsart zuläßt, an ihr mitwirkt, als wo man im Gegentheil einer vollen Verantwortung für die Folge jedes Schrittes, den man thut, bewußt ist. Ich habe in Frankfurt im Jahre 1848 kennnt, daß viele der Erbkissen, mit denen meine Erfurter Politik gerandet hatte, nicht existiren, daß das Zusammengehen mit Oesterreich, wie es mir denn aus den Erwartungen an die heilige Allianz, die durch die Revolution der früheren Generation mir überkommen waren, vorkam, — daß dieses nicht möglich war, weil das Oesterreich, mit dem wir rechneten — es war die Periode des kaiserlichen Schwanenbergs — überhaupt eben nicht existierte. Ich beschränkte mich auf diesen kurzen Rückblick, indem ich hinzusetzte, daß ich mich glücklich schätze, überhaupt nicht zu den Leuten zu gehören, die mit den Jahren und mit den Erfahrungen nichts lernen. Wenn der Herr Redner eine gewisse Verminderung darüber ausgesprochen hat, daß ich dem Budgetrechte meinerseits die besten Jahre meines politischen Lebens viel leicht gewidmet hätte, um es zu bekämpfen, so möchte ich an die eine Thatfache erinnern, daß es nicht ganz sicher ist, ob wir die Armee, welche die Schlachten des vorigen Jahres geschlagen hat, in derselben Verfassung besser hätten, welche sie zu dieser Zeit hat, wenn im Herbst des Jahres 1862 sich Niemand fand, der bereit war, die Regierung auf Befehl Sr. Majestät des Königs fortzuführen, ohne Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 23. September auszuführen.

Abg. v. Winkler (Hagen) für die Vorlage, wendet sich zuerst gegen die Fortschrittspartei und kritisiert deren Verfahren. Bringen Sie erst Ihren Fortschritt unter Dach und suchen Sie dann das Haus wohllicher einzurichten. Lassen wir, was hinter uns, und treiben wir, was vor uns. Redner rügt, wie man sagen könne, das Ausland stehe bedrohlich da, wie man sich Angesichts der Tropfen des siebenjährigen Krieges, der Freiheitskriege und inmitten der Helden von Calais, Gischthuis u. s. w. so furchtsam äußern könne. Er wünscht, man möge nicht auf die Zukunft blicken, die Süddeutschen würden schon kommen. Er wendet sich gegen die Particularisten. Was sollte aus Deutschland werden, wenn diese Herren von dem, was sie besitzen, nichts von sich geben können. (Heiterkeit.) Ordnung muß herrschen im Deutschen Lande, und wenn ich der Regierung einen Vorwurf zu machen habe, so ist es der, daß sie 2 Monate lang die stärksten Verationen, namentlich unseres Militärs in Hannover, getragen habe. Das darf nicht sein, daran sind wir in Preußen nicht gewöhnt. (Bravo!) Die Hannoveraner haben mit gutem Benehmen uns entgegenzukommen, und ihre Deputirten sollen solche Ausfälle lassen, wie sie neulich in diesem Hause gefallen sind. Redner wendet sich dann gegen den Vertreter eines Schleswig-Holsteinischen Bezirks. Wie kann der von einer Compromittirung des monarchischen Princips Seitens des Königs sprechen, der der Landesherren jetzt ist in den Landestheilen, die den Abgeordneten hierher gesandt haben? Was derselbe übrigens unter dieser Compromittirung verstand, hat der König mit Zustimmung des ganzen Preussischen Volks gethan. (Bravo!) Redner wendet sich mit scharfer Kritik gegen die Ausführungen, namentlich geschichtlicher Natur, des Abgeordneten v. Wallinrodt, geißelt die Ultramontanen, und meint dann: Ich denke für jetzt wenigstens mit den Particularisten abgerechnet zu haben. (Heiterkeit.) — Redner kommt auf seine Thätigkeit in Frankfurter Parlament zu sprechen. Er sagt: Auf den Namen kommt es hier nicht an, ob wir beratende oder beschließende Versammlung sind. Auch auf das Preussische Abgeordnetenhaus kommt es nicht an; das Preussische Volk, das seine Vertreter in dasselbe schickt, hat jetzt seine Vertreter hierher

gesandt, und hier will es jetzt seine und Deutschlands Interessen gewahrt wissen. Redner lobt die Haltung der Sächsischen Vertreter, die er zuerst für schwierig particularistisch gehalten habe, er lobt die Treue des Sächsischen Königshauses und wird durch Bravo's der Sächsischen Mitglieder unterbrochen. Er befreit, daß der Entwurf des Bundesgesetzes zum Absolutismus gravitire. Er hält dafür, in Art. 18 des Entwurfs sei eine genügende Verantwortlichkeit, wenn auch nur eine moralische, konstituiert durch die Contrasignatur des künftigen Bundeskanzlers. Auf das Budget kommend, erklärt er sich zu Compromissen geneigt. Er wolle allerdings das volle Budgetrecht, auch für den Militäretat, so wie wohl die größere Mehrzahl. Aus dem hohen Militäretat habe man Besorgnisse für zu große Lasten hergenommen, die er für gerechtfertigt halte. Es gebe aber kein wohlthätigeres Institut, kein demokratischeres Princip als die allgemeine Wehrpflicht. Gesehert müsse erst werden die Existenz des Bundes, hätte man den, dann käme es in Frage, ob er Einheit oder Freiheit mehr nöthig habe. Wir müssen das Werk so resignirt als möglich schnell zu Ende bringen. Wenn das Werk nicht zu Stande kommt, was dann? Nun, ich weiß es nicht. Aber das weiß ich, den giftigsten Hohn von Europa würden wir ernten. (Zusimmung.) Wir wollen mit Deutschem Ernste ans Werk gehen, und gleich unseren Soldaten uns durch keine Hindernisse aufhalten lassen, wir wollen für das Vaterland ringen bis zum letzten Athemzuge (Bravo!). — Abgeordneter Grumbrecht (aus Hannover): Ich kann dem Vorredner in der Form seiner Redeweise nicht folgen, auch nicht gegen meine Feinde, gegen die Particularisten meines Landes. Ich halte dafür, daß es nicht an uns ist, uns so zu begeben. Nur in einem Theile der höchsten und der niedrigsten Klassen in Hannover wird man eine solche Stimmung finden, wie sie der Abg. v. Münchhausen declarirt hat, wir Andern meinen nicht, daß uns Unrecht in Hannover geschehen sei, wir glauben, daß die Preussische Regierung nur zu lange bis dahin verabsäumt hat, was nationale Pflicht war des Preussischen Staats, und von Unrecht kann nicht die Rede sein. Trotzdem erkenne ich die Unannehmlichkeiten in unserm Lande an, ich erkenne aber auch an, daß diejenigen, die sich jetzt beklagen, die Hauptschuld daran tragen, und eine Erbitterung hervorgerufen haben, die jetzt die nicht guten Früchte trägt; wir sind deshalb milder in der Beurtheilung des Verfahrens der Regierung. Der Rechtsfinn unseres Hannoverischen Volks, den v. Münchhausen sehr richtig hervorhob, ist gebrochen durch eine Anzahl chronischer Verfassungsverletzungen. Die Hannoveraner werden sich aber jedenfalls noch als gute Staatsbürger bewähren. Bezüglich des Entwurfs trage ich so viel Bedenken, daß ich ihm ohne große Aenderungen nicht zustimmen kann. Ich hoffe nach der Erklärung des Grafen Bismarck aber, es werden diese Aenderungen noch möglich sein. Redner führt aus, daß er sich auf den Boden der Thatsachen, der kein schwankender sei, stelle, und von dem aus könne er sagen, der Norddeutsche Bund erfülle einen Theil seiner Wünsche. Der Entwurf habe den Zweck, uns vorzubereiten zu einem Deutschen Einheitsstaat. Wir sind berufen, alle Deutschen Staaten, auch die Süddeutschen, dem Staatengebilde einzufügen, so daß sie fest darin bleiben. Daß die einzelnen Regierungen Opfer haben bringen müssen, läßt sich nicht leugnen. Redner kritisiert die Machtverhältnisse. Er meint, man stehe vor einer Militär-Dictatur. Er zweifelt, daß eine Volkserreuterung ihre Zustimmung dazu gebe, er könne es nicht (Bravo!), er wolle es nicht, daß man wieder vor das Jahr 1848 zurückgeschleudert werde (Bravo!). Die Verhältnisse lägen so, daß man versuchen müsse, sich zu verständigen. Wenn Sie (zur Rechten) es durchzusetzen vermöchten, daß der Entwurf, den der Herr Abg. Wagener im Grunde genommen als ein noli me tangere erklärt, durchginge, wenn Sie es durchzusetzen vermöchten, daß er im Preussischen Abgeordnetenhaus durchgeht, glauben Sie, daß Sie sich feiner zu freuen haben würden? Auch Sie müssen in ein Compromiß eingehen. Redner empfiehlt die Opportunität eines solchen. Ein Compromiß empfehle sich besonders der Staaten jenseits des Rheins halber. Lassen Sie uns eine Verfassung schaffen, die wenigstens einige Volksrechte in sich faßt, die geeignet ist, die Süddeutschen anzuziehen. Sie werden und können nicht wollen, daß die Staaten jenseits des Rheins so mit dem Schwerte und der Gewalt abgenommen werden, wie es mit uns in Hannover geschehen ist. — Abg. Dr. Prosch (für die Vorlage) bleibt auf der Journalistentribüne durchweg vollständig unvernehmbar. Das Haus hat sich fast ganz geleert; unter den wenigen Anwesenden herrscht Unruhe, die der Präsident vergeblich mit der Glocke zu beseitigen strebt. Die Unruhe wird deshalb immer größer, während das Haus sich allmählig wieder füllt. Schließlich erklärt der Präsident, er könne den Redner selbst nicht verstehen (Heiterkeit, erneute, erhöhte Unruhe). Nachdem der Redner geschlossen, bemerkt der Präsident: Es ist ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte eingegangen und wird unterfügt. Eingekommen sind noch sehr viele Redner u. A.: Kmann, Simon, Wachler, v. Köfing, v. Wagdorf (Weimar), Dr. Wiggers, Freytag, Dr. Zacharia, Winthorst, v. Wächter, Haberborn, Dr. Schwarze u. s. w. Der Antrag auf Schluß der Generaldebatte wird angenommen. — Abg. Winthorst (zur Geschäftsordnung): Ich bin durch diesen Schluß verhindert, zum Entwurf zu sprechen und wider die Angriffe der Hannoveraner. — Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß das nicht zur Geschäftsordnung gehöre. — Abg. Winthorst: So wolle er eine persönliche Bemerkung machen und constatiren, daß die Geschäftsordnung nicht zulasse, daß die allerhöchsten persönlichen Angriffe zurückgewiesen werden könnten. — Präsident: Redner habe sich zur Geschäftsordnung gemeldet, diese Bemerkung gehöre nicht zur Geschäftsordnung. — Abgeordneter Francke und dann Abg. v. Rabenau werden zum Wort verkatet, ihnen dasselbe aber sofort wieder entzogen, weil der Präsident ihre Worte nicht für persönliche Bemerkung hält. Das Haus solle später darüber beschließen. — Abgeordneter Schleiden weist die höhnische Weise zurück, mit der er vom

Abgeordneten v. Binke (Hagen) behandelt wäre. Da dem Redner widersprochen wird, bemerkt der Präsident, nur er dürfe den Redner unterbrechen. Als der Redner weiter fortfährt, unterbricht ihn der Präsident: Widerlegung eines Redners sei nicht eine persönliche Bemerkung, man möge ihm das Amt nicht schwer machen. — Abgeordneter Schleiden bittet um Entschuldigung und protestirt nochmals gegen das Verhalten des Abgeordneten für Hagen. — Abgeordneter Miquel berichtigt Aeußerungen des Abgeordneten v. Binke-Hagen und des Abgeordneten Dunder. — Darauf läßt der Präsident darüber abstimmen, ob die Abgeordneten Francke und v. Rabenau noch zum Worte zuzulassen; die Majorität ist dafür. — Abgeordneter Francke spricht für „das tief getränkte, schweigsame Land“, das er vertritt, mit dem man sich versöhnen müsse. Diese Versöhnung habe v. Binke nicht angestrebt. Abgeordneter v. Rabenau sagt: Die Hesen seien schief beurtheilt; „wir Hesen werden die Pioniere sein, die Deutschland über den Rhein tragen.“ Wir wollen dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, gegen das was darüber hinaus ist, werden wir uns zu wahren wissen. (Bravo!) Es folgt noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen ohne Interesse. Der Präsident macht dem Hause den Eingang von Petitionen bekannt und beantragt, ihn zu ermächtigen, dieselben, soweit sie in keinem Zusammenhange stehen mit der Aufgabe des Reichstages, zurückzuweisen. — Nachdem Abgeordneter Rohden und Schrader hinsichtlich bestimmter Petitionen dagegen gesprochen, der Präsident auch erklärt hatte, die erwähnten Petitionen seien ihm nicht bekannt, nimmt das Haus den Antrag des Präsidenten an, ihn wegen der Petitionen, die nicht im Zusammenhange mit den Reichstags-Arbeiten stehen, zur Zurückweisung zu ermächtigen. Der Präsident macht darauf bekannt, wie er die Petitionen behandeln wolle, declarirt, daß noch 22 Wahlen zu prüfen seien, und bittet, beauftragt die Prüfung diesen Freitag eine Sitzung um 12 Uhr anzusehen, was genehmigt wird. Schluß der Sitzung 2 Uhr 16 Minuten.

Das Ereigniß des Tags sind die vorgestrigen Reichstagsverhandlungen, von allem die beiden Reden des Minister-Präsidenten, die in ihrer Art von gleich großer Bedeutung sind. Durch die erste Rede ist der Standpunkt der Regierung zu den wesentlichen Verfassungsfragen aufgeheilt. Durch die Darlegung der Absichten der Regierung in der Budgetangelegenheit dürfte einer solchen Disposition, welche etwa das deutsche Einigungswerk stören wollte, die Spitze abgetroffen sein. Die Rede bestätigt, daß mit der Fiktion der Beiträge der einzelnen Staaten zu den Militärausgaben nicht die Absicht der Regierungen verbunden ist, dem Parlament jede Cognition über die Militärausgabe zu entziehen; es kann dies nach ihr nur nicht jahraus jahrein geschehen, damit der nothwendige Bestand der Armeen nicht in Frage gestellt wird. Da diese beiden Gesichtspunkte, auf die es wesentlich ankommt, auch in den Reden der hauptsächlichsten Führer der National-Liberalen hervorgetreten sind und vollends von den Ultraliberalen als richtig anerkannt werden, so darf man wohl annehmen, daß in der vorgestrigen Sitzung eine grundsätzliche Verständigung zwischen Regierung und Reichstag erfolgt ist. Das ist das große Ergebnis dieser Reichstags-Sitzung. Was die zweite Rede Graf Bismarck's (gegen Hr. v. Münchhausen) betrifft, so hat sie sowohl im Reichstag als im Publikum den allergrößten Eindruck gemacht. Sie wird wahrscheinlich auch in der Marienburg ihren Eindruck nicht verfehlen, obgleich die dortigen Eindrücke von Giebing aus bestimmt werden. Nicht zu übersehen ist, daß Hr. v. Münchhausen trotz aller particularistischen Schreyfheit und falschen Behauptungen sich doch der Ueberzeugung von der Unabänderlichkeit der erfolgten Einverleibung nicht verschließen kann. Seine Invectiven sind übrigens insofern etwas unerwartet gekommen, als er Zutritt in der Familie des Grafen Bismarck hat und sich also dort viel leichter und gründlicher Belehrung über die Punkte holen konnte, über die er Zukunft wünschte. Sein provocirendes Auftreten ist wohl nur durch Verpflichtungen zu erklären, die er particularistischen Kreisen gegenüber eingegangen ist.

Vor einigen Tagen hat sich eine „konstitutionell-bundesstaatliche Fraktion“ des Reichstags konstituiert, über welche der „Rhein. Ztg.“ berichtet wird: „Das Programm lautet auf die Erhaltung der liberalen Eigentümlichkeiten der neu erworbenen Provinzen und auf die Selbstständigkeit in der Gesetzgebung und Verwaltung der Bundesländer mit voller Anerkennung der Führerschaft Preußens in Deutschland. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf ungefähr 18, worunter gewissermaßen als Führer der Partei der hannoversche Eminenz Winthorst, Graf Eduard Baudissin aus Schleswig u. A. genannt werden. Es scheinen sich denselben unter Andern auch die liberalen Katholiken des Rheinlandes, sowie die weniger prononcirten Großdeutschen aus den annectirten Provinzen und Bundesländern anzuschließen. Ihre bisherigen Fraktionsversammlungen fanden im Hotel St. Petersburg statt.“ Nach der „Rhein. Ztg.“ haben sich auch die Abgeordneten von Malinckrodt und Kitz aus Oldenburg dieser neuen „liberalistischen“ Fraktion angeschlossen. Aus Allem geht hervor, daß es sich um eine Koalition derjenigen Liberalen, welche sich früher um die großdeutsch-bundesstaatliche Fahne geschaart, mit den hannoverschen und holländischen Particularisten, die bereits im vorigen Sommer sich in demselben Lager mit ihnen zusammenfanden, handelt. Herr Winthorst, Kerikal, wessischer Erminister, nach Umständen aber auch ins Liberale schillernd, ist ganz der geeignete Führer für diese Fraktion. Nach der „Rhein. Z.“ hatten sich einige Mitglieder derselben früher an den Beratungen der Eintraten betheiliget; sie zogen sich aber zurück, weil dort Baudissin zu entscheiden im Sinne des Einheitsstaates auftrat. Daß eine Klärung in dieser Beziehung eingetreten, ist gewiß nur vortheilhaft; die Vermischung von Parteien, die auf ganz verschiedene Endziele ausgehen, war nur verwirrend und für die liberale Sache sehr bedenklich.

Bekanntmachungen.

H. Heine's sämtliche Werke in neuer schöner Ausgabe,
für die Hälfte des bisherigen Preises.

Dem allgemeinen Wunsche nach billigen Ausgaben der deutschen Classiker, schließt sich jetzt auch die Verlags-handlung von Heine's Werken an, indem sie eine ganz neue vollständige Lieferungs-Ausgabe derselben bringen wird, die bei schöner Ausstattung nur die Hälfte des früheren Preises kostet und in

34 Lieferungen à 5 Sgr. erscheint.

Die erste Lieferung trifft in der Kürze ein und empfehle ich mich zu geneigten Bestellungen ergebenst.

Hermann Tausch.

Geburtstags- und Hochzeitsgeschenke

empfehlen sein reichhaltiges Lager der neuesten und beliebtesten Gegenstände zu den billigsten Preisen
Adelbert Lossier in Cönnern.

73 Große Steinstraße 73.

Nur durch meine persönlichen Einkäufe im Voigtlande bin ich im Stande, **Gardinen** billiger und schöner als irgend Jemand zu liefern und offerire daher:

8/8, **brochirte Mull-Gardinen**, 4 Fenster à 4 1/2 - 5 - 6 - 8 *fl.*

10/8, **reichbrochirte Sieb- und Filet-Gardinen**, 4 Fenster à 5 1/2 - 7 - 10 *fl.*

10/8, **Mull-, Gaze-, Sieb- und Filet-Gardinen**, 4 Fenster à 7 - 8 - 14 *fl.*

Mull-Gardinen mit Zülkanten in schönster Auswahl.

Die Auswahl ist höchst elegant und selten reich.

Große Steinstraße 73. Robert Vohn.

Bei **Ferd. Förstemann** in Nordhausen ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Mensch als geistiges Individuum
nach seiner Bildung und Entwicklung auf der Grundlage der Natur.

Von **C. A. Werther**, Dr. phil.

In der genannten Schrift — welcher als der zweite Theil der Schrift: „Lebens-, Seelen- und Geisteskräfte über die Kräfte der organischen Natur in ihrer Einheit und Entwicklung“ den Menschen behandelt, wie der erste Theil die Pflanze und das Thier — wird die Erhebung der Seelenthätigkeit zur Geistes-thätigkeit erörtert, als deren Folge die Veredlung des thierischen Körpers zum menschlichen Leibe und der thierischen Seelen-Bildungen und Zustände zu den menschlichen Auffassungen und Gemüths-zuständen dargestellt und dann die Entwicklung der geistigen Thätigkeit des Denkens und Wollens bis zu der Stufe der Vernunft und Sittlichkeit in ausführlicher Betrachtung gezogen.



Sonnabend den 16. März steht eine schöne Auswahl von hocheleganten und soliden Wagenpferden zum Verkauf bei
A. Jüdel sen.,
Leipzigerstraße 55.



Goldene Rose. Sonnabend Abend Schweinsknöchel.

Gasthofskauf.

Derselbe ist in gutem Stande, liegt in einem großen hübschen Dorfe mehrere Stunden von Weimar an und gehören für 1000 *fl.* Feldgrundstücke dazu. Forderung mit Acker 4000 *fl.* Anzahlung 500 bis 1000 *fl.* Auskunft ertheilt **H. Weipfinger** in Schloßpippach bei Weimar.

Eine sehr nahehafte Ziegelei mit 13 Morgen Acker kann ich billig zu kaufen nachweisen. **H. Weipfinger** in Schloßpippach bei Weimar.

Tücht. Landwirthschafterinnen ges. Alters, in ff. Küche, Molkerei, Bäckerei u. Viehzucht erfahren, mit sehr gut. Attest, Jungfern, Stubenmädchen, im Schneidern, Plätten u. feiner Wäsche erfahren, weist nach **H. Binneweiß**.

Hofmeister, Aufseher, Kellner, Kutscher, Laufburschen weist nach **Frau Binneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit, einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier, im Gasthof zum „schwarzen Ader“, große Steinstraße, mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten frisch und feingereinigten böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwannfedern frisch assortirt habe, und empfehle solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.
Jos. Pöschl.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle catarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Halle** bei **C. F. Baentsch** am Markt, sowie in **Aleschen** bei Apotheker **Kolbe**; in **Artern** bei **C. Scharf**; in **Bibra** bei **C. F. Roemer**; in **Cönnern** bei **W. Eckform & Comp.**; in **Bisleben** bei **Otto Weber**; in **Belitzsch** bei **Lud. Balbau** und bei **H. Donath**; in **Gräfenhainichen** bei **H. F. Streubel** u. bei **H. Glauch**; in **Gröbzig** bei **C. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. F. Jessel**; in **Hettstädt** bei **F. W. Schröter**; in **Löbejün** bei **L. Birckhold**; in **Löberitz** bei **F. Ohme**; in **Merseburg** bei **Thom. Fischer**; in **Querfurt** bei **Oscar Zoepelman**; in **Schkenditz** bei **C. Bierende**; in **Tentschenhal** bei **Carl Nolle**; in **Wettin** bei **L. Wichmann**; in **Zörbig** bei **C. F. Straube**.

Berlin. Prioritätsbier, ff. Culmbacher, Merseb. Bitterbier, süss. Ob.-Ungarwein, alles in vorzüg. Qualität empfiehlt billigst **Ernst Graeger**, Barfüßerstr. 10.

2 bis 3 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden bei spezieller Aussicht u. Nachhülfe in den Schularbeiten durch einen Hauslehrer freundliche Aufnahme. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Peitschaffe mit 1 u. 2 Buchstaben, **Schablonen** zum Wäschevorzeichnen empfiehlt billigst

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Die Strohhutfabrik

von **A. Lehmann**, Schmersstr. 18, empfiehlt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte nach den neuesten Façons.

Den Herren Schneidermeistern zur Nachricht!

DER PHÖNIX.

Journal für deutsche, französische und englische Herren-Garderobe.

Technisches Organ der Berliner Moden-Academie. 23. Jahrgang.

Erscheint in neuer eleganter Ausstattung 14 Tage vor Beginn eines jeden neuen Monats mit französischen, colorirten Original-Modemustern nebst erklärendem Text und dazu gehörigen Schnittmustern.

Preis pro Halbjahr 1 Thlr.

8 Stück neue Bienenkästen und eine Wäschrolle verkauft der Fischlerstr. **Stoie** in Schöwig bei Salzmünde.

Ein gut empfohlener **Kutscher**, der sich der Feldarbeit unterzieht, wird gesucht auf dem Rittergute **Epplingen** bei **Mücheln**.

Stadttheater.

Freitag den 15. März bleibt die Bühne geschlossen.

Sonnabend den 16. März mit aufgehobenem Abonnement zum Benefiz für Herrn **Giers**: Gastspiel von **Jrl. Götz**, **Jrl. Guinand** und **Herrn Herzfeld** vom Stadttheater in Leipzig aus Gefälligkeit für die Benefizianten: **Peter Rothkopf**, Lustspiel in 1 Akt von **H. G.** Hierauf: **Eine kleine Erzählung ohne Namen**, Lustspiel in 1 Akt von **Görner**. Sodann: **Sie hat ior Herz entdeckt**, Lustspiel in 1 Akt von **Wolfgang** von Königswinter. Zum Schluß: **Ein delikater Auftrag**, Lustspiel in 1 Akt von **Acher**.

Sonntag den 17. März: **Robert und Bertram**, große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von **Käber**.

Ich erlaube mir, das verehrte Publikum zu meinem morgen stattfindenden Benefice und letzten Auftreten auf hiesiger Bühne ergebenst einzuladen. Durch die freundliche Mitwirkung der Leipziger Gäste, sowie der Wahl der Stücke hoffe ich dem hiesigen Publicum den Beweis zu geben, wie sehr mir bei meinem Scheiden ein freundliches Andenken am Herzen liegt.
Peter Giers.

Concert-Anzeige von Oppin.

Sonntag den 17. März, **Concert** mit Gesangsvoorträgen, unter gütiger Mitwirkung des so beliebten **Komiker Wittig**. Um zahlreichem Besuch bittet **W. Thiele**.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 *fl.*
Der Saal ist gut geheizt.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten u. Freunden zur geneigten Notiz, daß der alljährliche **Purin-Ball** Donnerstag Abend, als den 21. März im **Clubsaal** hieselbst stattfinden wird, zu welchem ganz ergebenst einladet **der Vorstand**.

Eine goldene Damen-Uhr mit Steinen besetzt, nebst Kognette an einer schwarzen Kette, ist gestern verloren gegangen; dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Abzugeben bei **H. Walter**, Schuringasse Nr. 7.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Bei der am 12. d. im Bitterfeld-Deilichscher Wahlkreise folgenden Nachwahl erhielten, so weit bis jetzt bekannt, Stimmen: in Jörbig Parisius 339, v. Rauchaup 150, Deilichsch P. 839, R. 312, Möst u. Hinderhof P. 28, R. 14; Dues u. Dölsdorf P. 42, R. 64; Werben P. 6, R. 19; Heidehof P. 27, R. 11; Rödgen P. 21, R. 10; Jöberitz-Tannepöls P. 43, R. 17; Schrenz P. 19, R. 4; Stummsdorf P. 26, R. 30; Prussendorf P. 11, R. 10; Spören P. 19, R. 29. Zusammen Parisius 1420, und v. Rauchaup 670 Stimmen.

Frankreich.

Paris, d. 12. März. Da die France nun auch des Gerüchtes erwähnt, die französische Regierung steht mit der holländischen wegen der Erwerbung von Luxemburg in Unterhandlung, jedoch nur, um hinzuzusetzen, sie sei in Stand gesetzt, zu versichern, das keine Verhandlung solcher Art vorhanden sei, und das allen darüber verbreiteten Gerüchten nichts Ernstliches zu Grunde liege, so wollen wir diesem wohl unterrichteten Blatte etwas nachhelfen und hinzufügen, das, wenn wirklich keine Verhandlungen mit Holland Statt gefunden, was vorläufig dahin gestellt bleiben möge, es doch richtig ist, das Benedetti in Berlin ganz leise angeklopft hat, ob Preußen sich nicht geneigt finden liege, seine Ansprüche auf Luxemburg aufzugeben, falls Holland sich geneigt zeige, dieses französische Grenzland an Frankreich gegen Gebührensabstimmung abzutreten; Preußen erhalte dafür eine bestimmte und feste französische Allianz, weil es in diesem Falle der kaiserlichen Regierung leichter sei, der öffentlichen Meinung Trost zu bieten und insofer Harmonie mit Preußen zu pflegen. Auf dieses letzte Ansuchen Benedetti's scheint nun von Seiten Bismarck's eine eben so artige wie entschiedene Ablehnung erfolgt zu sein. Die preussische Regierung wird sich hoffentlich daraus die gute Lehre ziehen, das ein kluger Hausvater bei Zeiten sein Haus besetzt und einem Nachbar Krakehler je eher desto lieber jeden Vorwand zu Verdrüsslichkeiten zu nehmen sucht. Wenn die nordschleswig'sche Frage nicht noch hinge, würde die französische Regierung ungleich vorsichtiger werden. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. März. Der fenische Aufstand ist nach allen Nachrichten aus Irland, die irgenwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen dürfen, factisch zu Ende. Von den neuesten Telegrammen, die meist von Truppenbewegungen reden, beschränken wir uns auf die Mitteilung, die einzige, die von den Feniern spricht, das in der Nachbarschaft von Mallo (Grafschaft Cork) einzelne Wäcker bei Nacht von Anhängern Besuch erhielten und genötigt wurden, ihnen die vorräthigen Waffen herauszugeben. In Dublin, wo sich am Sonnabend das Gerücht von einem bevorstehenden Ausbruche verbreitete, herrschte in Folge dessen während des gestrigen Tages beträchtliche Aufregung, die sich indessen, da keinerlei Störungen vorgekommen, eben so bald wieder gelegt hat. Unter der Anklage, sich an den Zusammenrottungen der letzten Tage betheiligt zu haben, wurden eine Menge den arbeitenden Klassen angehörende Personen festgenommen und ins Gefängnis gebracht.

Halle: Bienenburger und Magdeburg-Sangerhausen-Erfurter Eisenbahn.

Das Directorium der Magdeburg-Halbseidener Eisenbahngesellschaft hat die Aktionäre zu einer Generalversammlung 18. März einberufen und zu den Anträgen, über welche in dieser Versammlung Beschluß gefaßt werden soll, in der heutiger Börsenzeitung die nöthigen Motive bekannt gemacht. Das Elborat beschäftigt sich vorgugsweise und eingehend mit den auf der Tagesordnung stehenden Bahnpflichten Berlin-Helmstedt, Berlin-Lehrte und Berlin-Uelsen, und äußert sich dann über die in der Ueberfrist genannten Bahnen wie folgt: Wir würden nun mit dieser Ausdehnung unseres Unternehmens vollkommen zufrieden sein können, und gedenken unserm alten Grundsatzes getreu zu bleiben, uns zu weiteren Schritten nur nothgedungen oder dann zu entschließen, wenn sonstige Erweiterungen unseres Bahnnetzes ganz sicher finanziell günstige Resultate versprechen. Wir nehmen daher eine Magdeburg-Erfurter Bahn und die Fortsetzung der Halle-Bienenburger Bahn, namentlich in der Richtung auf die Weser zu, worüber unsere Aktionäre ebenfalls in der bevorstehenden Generalversammlung beschließen sollten, nicht unbedingt in Aussicht, sondern erbitten uns nur die Autorisation, damit vorschreiten zu dürfen, wenn unserer Gesellschaft günstige Bedingungen geboten werden, oder eine Nothigung zum Baue eintritt. Wir glauben aber diese Autorisation in Anspruch nehmen zu dürfen, weil schon nach jetziger Lage der Sache die erheblichsten Gründe für diese Ausdehnungen unseres Unternehmens sprechen. Was nämlich die Magdeburg-Erfurter Linie betrifft, so fallen in dieselbe unsere Strecken: Magdeburg-Dödenhof, Staßfurt-Acherleben und die einen Theil der Halle-Bienenburger Linie bildende Acherleben-Sanderleben. Zur Hebung des Verkehrs unserer Köthen-Bienenburger und Staßfurt-Güsten Linie ist der Bau von Dödenhof nach Staßfurt vom größten Nutzen und unzweifelhafter Ergiebigkeit. Die Strecke Sangerhausen-Erfurt ist ohne Ueberwindung von Terrainschwierigkeiten zu bauen und gilt für unzweifelhaft rentabel, so das nur die Bahn von Sangerhausen nach Sangerhausen Bedenken erregen kann, welche jedoch verschwinden möchten, wenn erzwogen wird, das der ganze Bau den Weg von Magdeburg nach Erfurt und Nordhausen westlich abzuführen wird, und wenn man den Einfluß dieser Verbindungen auf die Rentabilität unserer Magdeburg-Damurger Linien in Anschlag bringt."

Gesetzsammlung.

Das am 18. März ausgegebene 20. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6867. den Allerhöchsten Erlass vom 25. Febr. 1867, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Hessen in Kassel, und unter Nr. 6868. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises v. Enslau im Betrage von 25,000 Thlen. Vom 30. Jan. 1867.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 13. März.

Table with 5 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelssicht. Rows include Königsberg, Berlin, Forgau, Havaranda (in Schweden).

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 14. März 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: bei ziemlich reichlichen Zufuhren etwas flauer, 170 & 73-80 fl. bez. Roggen: unverändert, 168 & 61-62 fl. bez. Gerste: unverändert, 140 & 48-49 fl. bez. Hafer: unverändert, 100 & 26 1/2-26 3/4 fl. bez. Hülsenfrüchte: ohne Verkehr. Mais: nicht angeboten. Rummel: 13 1/2-13 3/4 fl. bez. Feinmel: ohne Handel, 6-7 fl. gefordert. Kleesaaten: nicht angeboten. Delsaaten: Raps fester. Stärke: 7 3/4 fl. bez. Spiritus: Kartoffel loco 17 1/2 fl. bez. Rübböl: 11 1/2 fl. bez. Solaröl: fest, bei unveränderten Preisen. Rohzucker: unverändert im Preise, für bessere Sorten, welche rasch vergriffen sind regere Kauflust. Syrup: 30 fl. bez. Karottens: Speise: 16-18 fl. bez., Futter: 12-14 fl. bez. Delfuchen: 1 1/2-1 3/4 fl. bez. Heu: mit 1-1 1/2 fl. v. Ctr. bez. Strohh: langes Roggen 6 1/2-7 1/2 fl. à 1200 & bez. Flußfrachten: In Zucker nach Hamburg mehreres zu 4 fl. à Ctr. verladen, übrige Güter wie zuletzt notirt.

Marktberichte.

Halle, d. 14. März. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuss. Sölde auf der Börse. Weizen 3 # 7 1/2 fl. bis 3 # 10 fl. - Roggen 2 # 10 fl. bis 2 # 17 fl. 6 fl. - Gerste 2 # 25 fl. bis 2 # 31 fl. 3 fl. - Hafer 1 # 3 fl. bis 1 # 3 fl. 6 fl. - Heu rr. Ctr. 1 # - fl. bis - # 1 fl. 5 fl. - Langstroh rr. Schock à 1200 Th. 0 1/2-7 1/4 fl. Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 13. März. Weizen - fl. Roggen - fl. Gerste - fl. Hafer - fl. - Kartoffelspiritus, 8000/1000, loco ohne Faß - fl. Sangerhausen, den 13. März. Weizen 2 # 22 1/2 fl. bis 3 # 10 fl. Roggen 2 # 10 fl. bis 2 # 20 fl. Gerste 1 # 25 fl. bis 2 # 31 fl. Hafer 1 # - fl. bis 1 # 3 1/2 fl. - Hübel rr. Ctr. 14 1/2 fl. - Leinöl rr. Ctr. 14 1/2 fl.

Berlin, d. 13. März. Weizen loco 63-86 # nach Qualität, schwimmend laut vein. 83 1/2 # bez., Lieferung rr. März 78 #, April/Mai 77 1/2 # bez. u. C. Mai/Juni 78 1/2 # bez., Juni/Juli 77 1/2-78-77 1/2 # bez. - Roggen loco 78-79 1/2 # bez., 54 1/2-55 1/2 #, 80-81 1/2 #, 55 1/2-56 1/2 # bez. - Hafer loco 57 1/2 # bez., 57 1/2 # ab Bahn bez., schwimmend 80-81 1/2 #, 54 1/2 #, 82-83 1/2 # bez., 70-81 1/2 # mit 1/2-3/4 # Aufgeld gegen Frühl. gleichzeit. rr. März 54 1/2 #, Frühl. 54 1/2-54 1/2 # bez. u. C. 1/2 # Dr., Mai/Juni 54 1/2-54 1/2 # bez., Juni/Juli 54 1/2-54 1/2 # bez., Juli/Aug. 52 1/2-53 1/2 # bez., Sept./Okt. 50 1/2 # bez. - Gerste, große und kleine, 46-52 # rr. 1750 Pf. - Hafer loco 26-29 #, wasserbrucht. 28 1/2 #, schlech. 28 1/2 # ab Bahn bez., rr. März u. Frühl. 26 # Dr., Mai/Juni 28 1/2 # nomin., Juni/Juli 28 1/2 # nomin. - Erbsen, Rothwaare 55-66 #, Futterwaare 48-54 #. - Rübböl loco 117 1/2 # Dr., rr. März u. April/Mai 117 1/2 # Dr., April/Mai 117 1/2 # bez., Dr. u. C. Mai/Juni 11 #, Ctr./Okt. 11 1/2-12-11 1/2 # bez. - Leinöl loco 13 1/2 #, - Spiritus loco ohne Faß 16 3/4 # bez., mit schweiz. Gebinden 16 3/4 # bez., rr. März u. April/Mai 16 3/4 # bez., April/Mai 18 1/2 # bez. u. Dr. 1/2 #, Mai/Juni 16 1/2-17 # bez., Dr. u. C., Juni/Juli 17 1/2-17 1/2 # bez., Juli/Aug. 17 1/2-17 1/2 # bez. - Weizen loco fest, Termine etwas besser bezahlt. Roggen auf Termine verkehrten heute in recht fester Haltung, wozu wohl die anhaltend kalte Witterung besonders Veranlassung gab. Bei möglichem Handel erfuhr die Presse eine Besserung von ca. 1/2 # rr. Wipl. Schluß sehr fest. Di voss noble Waare knapp offerirt und in feinen Qualitäten gut zu lassen; schwimmende Ladungen ziemlich rasch umgekehrt. Hafer dierundel und Termine fest. Rindfleisch heute zu langsam steigenden Preisen abhandelt, da Abnehmer sich wohl in Folge der kalten Temperatur knapp machten, und betreibt die Steigerung ganz allgemein reichlich 1/2 # rr. Ctr. Erbsen schloß sich der allgemeinen festen Tendenz der übrigen Artikel an, Abnehmer folgten sich gleichfalls zuerkundend und hielten auf höhere Forderungen, die vereinzelt auch bewilligt wurden.

Kreslau, d. 13. März. Spiritus rr. 8000 Pfd. Eralles 16 1/2 # Dr. u. 1/2 # C. Weizen, weicher 81-85 #, gelber 80-83 #. Roggen 66-70 #. Gerste 51-60 #. Hafer 31-35 #.

Stettin, d. 13. März. Weizen 70-86, Frühl. 85-84 1/2 bez. Roggen 55, Frühl. 53-52 1/2 bez. Hübel 11 1/2, März 11 1/2 Dr., April/Mai 11 1/2 bez. u. C. Spiritus 16 1/2, Frühl. 16 1/2 bez. Weizen loco fester, rr. März 5400 Pfd. netto 151. Banenbaler Dr., 150 C., rr. Frühl. 146 Dr., 145 C. Roggen bei sehr beschränktem Geschäft behauptet, rr. März 7000 Pfd. Brutto 92 Dr., 90 C., rr. Frühl.

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnerlein, Fensterscheiben, Pögel- und Schieferdächer zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen Hagel Schaden auf:

- 1) Fensterscheiben, fenstrecht stehend und geneigt liegend, jeglicher Qualität,
- 2) Gewächse unter Fensterscheiben in Mistbeeten und Treibhäusern, so wie im Freien,
- 3) Wein- und Obst-Gründen, Baumschulen,
- 4) Pögel- und Schieferdächer

zu den billigsten Prämien übernimmt, lade ich das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Versicherungs-Verzeichnisse u. werden bei mir verabreicht.

Bewerbungen zur Uebernahme einer Agentur finden, an Orten wo obige Gesellschaft noch nicht vertreten ist, Berücksichtigung.

Salle a/S., den 6. März 1867.

Der General-Agent: **Friedr. Wilh. Dalchow,**
Barfüßerstraße Nr. 8, 1 Treppe.



Lilione, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, a Fl. 1 *fl.*

Barterzeugungspomade, a Dose 1 *fl.* Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, a Fl. 25 *gr.* bis 1 *fl.* 15 *gr.*, färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, a Fl. 25 *gr.*, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Barbspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquets und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Salle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Heese**, Schmeerstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Heichel**.

Atelier für Architektur und Kunstgewerbe in Weimar.

Dasselbe liefert Entwürfe in Zeichnung und Modell zu Bauten, zu Decorationen, zu Meubles, zu Schmuckgegenständen, zu Geräthen und Gefäßen, zu Gegenständen der Stickerei und Weberei, soweit eine künstlerische Gestaltung möglich.

Damit ist eine **Lehranstalt** verbunden, welche Gelegenheit bietet, Muster- und Modellzeichner, Modelleure, Bildschnitzer, Steinmetzen, Graveure und Leiter von kunstgewerblichen Werkstätten auszubilden oder Architekten, Decorateure, Fabrikanten u. s. w. vorzubilden.

Ein permanenter **Ausstellung** bietet eine große Anzahl von Zeichnungen, Modellen und ausgeführten Gegenständen alter und neuer Zeit. — Auskunft ertheilen

Dr. C. Stegmann, Architekt. **F. Jaede**, Maler.

Die Werkstatt von L. A. Keil in Halle a/S.

empfehlte sich hiermit zur Anfertigung von Arbeiten in Kupfer, Eisen, Messing und Blei:

als sämtlichen Betriebsapparaten und Gefäßen für Zuckerraffinerien;
 von Apparaten für Brennerien zu Melasse u. Maische jeder Construction;
 von Feinspritapparaten deutscher und franz. Einrichtung;
 von Apparaten zur Destillation äther. Oele;
 von allen metallenen Geräthen für Brauereien, Stärkfabriken und Färbereien;
 von Dampfesselanlagen jeder Art;
 von Heizungen mit Heißwasser, Warmwasser und Dampf, für Gewächs- und Wohnhäuser, Fabrikgebäude.

Sie empfiehlt ferner sich mit ihrem Lager von eis. u. bleiern. Röhren zu Gas- und Wasserleitungen, sowie zu Anlagen zur Erzeugung von Gas aus Steinkohlen- und Braunkohlenher.

Zeichnungen, Anschläge und Modelle stehen zur geneigten Ansicht.

Bei Bedarf obiger Artikel und bei Reparaturen jeder Art bitte um wohlwollende Berücksichtigung

Strohöhne

werden zum Waschen, Färben und Wodernitzen angenommen und schnell und billig zurückgeliefert von

Pauline Naucke,
Mauergasse Nr. 13.

Imitirte franzöf. Kugelfeidel a Dbd. 2 *fl.*, Eden- und gestreifte Seidel, klein von Inhalt, a Dbd. 22 1/2 *gr.*, empfiehlt die Glas- und Porzellan-Handlung von **Gustav Ferber**, gr. Ulrichstr. 12.

Pferde-Verkauf.
 1 Kappen, 3 Jahr alt, fehlerfrei, übercomplett, verkauft
 Vierer in Reiffen.

Die besten und beliebtesten

Zimmermanns - Sprüche

und
Kranz-Neden beim Nichten
neuer Gebäude,

namentlich von löblichen Wohl- und Wirtschaftsgedebden, Kirchen, Zählmen, Rathhäusern, Karmen, Pökatern, Schulhäusern, Proletariatsgedebden, Färrischäden, Bachhäusern, Brennerien, Brauereien, Mühlen, Kurz- und Badebäuden, Gesellschaftskafalen, Logenbäuden, Land- u. Gartenhäusern, Bräcken u. s. w.

Vierte vermehrte Auflag. — 1866. 8. Gch. 10 Sgr.

Zoeben erschienen und vorräthig in der **Pfeifferschen Buchhandl.** in Halle.

Gebauer-Schwerdtfische Buchdruckerei in Halle.

Dr. A. H. Heim, Spezialarzt, heilt brieflich alle Geschlechtskrankheiten rasch und nachhaltend. Durch ein veruianisches Mittel Beseitigung jeder **Gonorrhoea** in 12 bis 16 Tagen. Briefe franco Nürnberg.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Wichsucht und Flechten** und zwar brieflich **Boigt**, Arzt zu Croppentied.

Lymphe, direkt von der Kuh, das Haaröhrchen für 1 Person 20 *gr.* Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Piffin.

Ein junger Mensch, welcher zu Ostern die Schule verläßt, kann ohne Lehrgeld das De licategeschäft erlernen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junger militärfreier Landwirth, der augenblicklich als 2. Bewalter in Schlesien conditionirt, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Offerten bittet man an die **Hirt'sche Soriments-Buchhandlung** in Breslau zu richten.

Für ein Fabrikgeschäft wird ein Comptrolist, der vollkommen mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, gesucht. Offerten sowie Zeugniß-Abchrift nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein unverheiratheter Schlosser oder Tischler, der mit Dampshobeltraiser u. Hobel vertraut ist und Qualifications-Zeugnisse beibringen kann, wird zu engagiren gesucht.Adr. abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Für eine größere Holzhandlung Berlin's wird als Geschäftsführer und Bewalter ein anständ. sicherer Mann bei e. jährl. Eint. von 600 *fl.* u. dauernd zu engagiren gewünscht. Näh. Ausk. erth. **F. Kurzhals** in Berlin, Schützenstr. 61.

Gesuch.
 Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, mit allen Branchen des Geschäfts vertraut, auch eine Caution von einigen Tausend Thalern leisten kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Off. G. S. # 100 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Annonce.
 Ein thätiger Kaufmann beabsichtigt sich mit einem Kapital von 2-3000 *fl.* bei einem rentablen Fabrik- oder sonstigen Geschäft thätig zu betheiligen, oder käuflich zu übernehmen. Offerten S. G. # 1000 abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mehrere landw. Geräthschaften, als: Pflüge besser Konstruktion, 3 Stück eiserne Kruppen nebst Unterlagen, Walzen, Futterkasten, Kippkarren, desgl. Geräthschaften zur Braunkohlen-Formerei und eine Partie Haubolz, sollen bei mit aus freier Hand verkauft werden.
 Halle, Gr. Steinstraße Nr. 49. **Wagner.**

J. F. A. Zörn,
Bank- und Wechselgeschäft
Zeit,
Provinz Sachsen.

hält sich empfohlen zu
 Incassi,
 Discontirungen und
 Bankcommissionen aller Art,
 sowie
 als Domestelle.

Seit 25. Januar a. c. ist **Zeit**
preussischer Bankplatz.

Löbnitz.
 Sonnabend und Sonntag frische Pfann-
 Kuchen, wozu freundlichst einlacet
Louis Wibach.

Telegraphische Depesche.

München, d. 13. März. Siderem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister des Innern, v. Pechmann, sich demnächst nach Karlsruhe zu begeben, um sich über den dortigen Verwaltungsgerichtshof zu informieren; es ist wahrscheinlich, daß auch hier ein solcher Gerichtshof eingeführt werden soll.

Wiß, d. 13. März. Der Erzbischof Konowicz v. Kalocsa ist gestorben.

Belgrad, d. 13. März. Der preussische Oberlieutenant von Krensky ist hier eingetroffen und hat dem Fürsten, den Ministern und dem Kommandanten der Festung einen Besuch abgestattet.

Bemischtes.

Wien. In den höheren Gesellschaftskreisen circulirt als verkügte Nachricht, daß ein in Graz lebender Erzherzog gelassen sei, die Wahl seiner Lebensgefährtin aus bürgerlichen Kreisen zu treffen. Man nennt die Künstlerin Fr. Hoffmann, ehemals Sängerin an der Bühne zu Graz, als jene Dame, welcher der Erzherzog seine Neigung zugewendet, und fügt hinzu, daß Fr. Hoffmann demnächst als Gräfin von Hogen in den Adelsstand treten werde.

Richmond (Virginien). Am 7. Januar c. starb hier eine Farbige, Namens Milly, in ihrem 136. Jahre, die früher Scavin des Capitän Harris gewesen war. Eine andere Farbige, Caroline James, Mutter von 35 Kindern, starb 130 Jahre alt ebenfalls in Richmond, welche bis zur Einnahme dieser Stadt Scavin gewesen war.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 10) meldet:

Der Ober-Lagarathinspector Traube in Magdeburg ist zum 15. April c. nach Erfurt und der Ober-Lagarathinspector Hoffmann in Erfurt nach Magdeburg versetzt. — Die unter königlichen Patronats stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1200 Thlr. nach Abzug des Emeritenabzuges verbundene Pfarrstelle zu Wöblin in der Diöcese Kemberg wird durch die Emeritierung des Pfarrers Henz nicht e. vacant werden. Zur Pfarodie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Zu der erledigten evangelischen zweiten Diöconatsstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg ist der bisherige vierte Diöconus an derselben, Carl August Edmund Koch, berufen und befristet worden. — Die Schulstelle in Neuhau, Ehemalige königliche Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite Lehrerstelle an der Schule zu Breckleben, Ehemalige königliche Patronats, ist durch Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Naumburg, den 12. März. Gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte unter Vorsitz des Kreisgerichtsdirectors Heimbrod von hier gegen die vermittelte Henriette Hering, geb. Zaich, aus Pregel bei Zeitz von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr verhandelt. Dieselbe, 40 Jahre alt, vermögend und noch nicht bestraft, war angeklagt, zu Anfang des vorigen Jahres ihren Ehemann, den Gutsbesitzer Gottfried Hering, dem sie während einer 15jährigen Ehe 8 Kinder geboren hatte, vorfänglich durch Gift getödtet zu haben und zwar mit Ueberlegung. Im Februar 1866 starb in Pregel der genannte Gottfried Hering, nachdem derselbe längere Zeit an Lungen- und Magenentzündung gelitten und dabei von drei Aerzten behandelt worden war. Im Sommer des gedachten Jahres tauchte das Verdacht auf, nach welchem eine Vergiftung die Ursache seines Todes gewesen sei, und es wurde deshalb vom Kreisgerichte zu Zeitz die Ausgrabung und Obduction der Leiche angeordnet. Auf Grund dieser Obduction und besonders in Folge der chemischen Untersuchung erklärten die Sachverständigen, daß der Tod des Hering durch Arsenitvergiftung erfolgt sei, welchem Gutachten aus das Medicinalcollegium zu Magdeburg sich später angeschlossen. Durch Zeugen wurde constatirt, daß die vermittelte Hering während der letzten Krankheit ihres Ehemannes „Mäusegift“ hatte holen lassen. Eben so beschwor einer ihrer Nachbarn, der Gutsbesitzer Fischer zu Pregel (ein Familienvater), mit ihr mehrere Jahre hindurch verbotenen Umgang gepflogen zu haben. Der Staatsanwalt v. Kaun hielt in seinem Plaidoyer die Anklage in allen ihren Theilen aufrecht und beantragte, das Schuldig über die Hering auszusprechen. Das Verdict der Geschworenen lautete jedoch auf „Nichtschuldig“, in Folge dessen denn auch die Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Verttheidigung führte Rechtsanwalt Wöfel aus Lützen.

Halle, d. 14. März.

Die Beendigung der Vorträge des Hrn. Prof. Gofche scheint nicht motivirt werden zu dürfen, ohne den genannten Herrn öffentlich des Dankes zu vergewissen, den er sich durch sein Unternehmen, über den Kreis seiner Hörer hinaus, bei Halle's Wohnort erworben hat. Je deutlicher die zahlreiche Zuhörerschaft Zeugniß ablegte, daß diese Vorlesungen einem von vielen, namentlich dem gebildeten Damenpublikum, empfindenen Bedürfnis entgegenkamen, um so mehr muß es dankend anerkannt werden, daß gerade Hr. Prof. Gofche sich bereit gefunden hatte, diesem Bedürfnis seine volle und reiche Befriedigung zu geben. Die Vorzüge seiner Sprechweise und die nicht selten glänzend und füllend eingestreuten Bemerkungen haben nicht weniger dem Genuß gewährt, der gekommen war, vergnügungshalber einen geistreichen Vortrag zu hören, als die feine und scharfsinnige Behandlung des Stoffes und der namentlich in der Demetrius-Vorlesung selten und tief gedachte Inhalt des Vortrages dem ernstern Sinne Genüge gethan hat. Nur bleibt es zu bedauern, daß nach der Natur des Vortrages vieles Schöne und Gute nicht zu der Wirkung kommen konnte, welche ihm im Interesse der Zuhörerschaft zu wünschen gewesen wäre. — Wenn später vielleicht die Vorträge im Druck erscheinen werden, dann hätten wir uns des Beitrags Aller zu dieser unferer Meinung versichert.

O. Gts.

Concert im Saale des Volksschulgebäudes.

Am 20. d. M., Mittwoch, wird im Saale des Volksschulgebäudes unter Leitung des Hrn. Musikdirectors Bredschneider ein großes Vocal- und Instrumental-Concert stattfinden, dessen vorzügliches Programm und sorgfältige Vorbereitung einen hohen Genuß versprechen. Zur Ausführung werden kommen: 1) Ouverture z. „Egmont“ von Beethoven; 2) Arie für Bass „Gott sei mir gnädig“ aus dem „Paulus“ von Mendelssohn; 3) Hymnus „Juchend erhebt sich die Schöpfung“ für Männerchor und Orchester von Mohr; 4) Arie für Sopran „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ aus dem „Messias“ von Händel; 5) Balletmusik, Chor aus dem „Messias“ von Händel; 6) Duett z. Dier „Dimitri Danilow“ von A. Rubinstein; 7) Arie für Sopran: „Endlich hast du“ aus „Figuaro's Hochzeit“ von Mozart; 8) Deutsches Volklied, Chor für Männerchor und Orchester von Abt; 9) Fieder für Sopran von Schumann und Schubert; 10) Frühlingsfantase für Flügel, gemischtes Quartett und Orchester von G. Gade. Die Nummern 4, 7 und 9 wird eine sehr gute Sängerin, Fräulein Binkmann aus Köpzig, eine Schülerin des Hrn. Bredschneider, Fräulein Binkmann aus Köpzig, eine Schülerin des Hrn. Bredschneider, vortragen. In Halle fehlt es, dem steigenden Bedürfnis gedenkend, an tüchtigen, durchgebildeten Gesangslehrern, welche sich namentlich mit vollständiger und gediegener Schulung der Einzellisten befassen. Herr Musikdir. Bredschneider beabsichtigt, sich mit dieser Liebe gerade diesem Zweige des musikalischen Unterrichts zuzuwenden und will in dem bevorstehenden Concerte durch die Leistungen einer seiner Schülerinnen seine eigene Begabung für den höhern Gesangsunterricht documentiren. Das Concert wird demnach außer dem bestimmt in Aussicht zu stellenden künstlerischen Genuße auch nach dieser Seite hin Interesse erwecken. Wir wünschen demselben einen recht großen und dankbaren Zuhörerkreis.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 15. März:
Zu 11. U. Frauen: Ab. 6 Passionspredigt Emeritend. D. Franke.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionspredigt Pastor Seiler.
Katholische Kirche: Ab. 7 Rosen-Andacht mit Predigt Pfarre Wille.
Unterth. Bibliothek: Vm. 11—1.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Abenden von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.
Börseversammlung: Vm. 8 im Stadtschreiberei.
Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden Vm. 8—2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlamm 10 a.
Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Nm. 2—6 Brückstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.
Liedertanz-/Gesangverein junger Kaufleute: Übungsstunde Ab. 8 bis 10 in Schiller's Salon.
Concerte. Viertes Abonn.: Concert Ab. 6 im Saale des Volksschulgebäudes.
Militair-Musikchor (Ludwig): Ab. 7 in Hotel Garni „zur Tulpe“.
Jabel's Bade-Anstalt am Fürstenthal. Frisch, warme Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Nm. (C), 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Nm. (G), 7 U. 36 M. Nm. (P), 10 U. 35 M. Nm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 9 U. Nm. (G), 1 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, übern. i. Eßeln), 11 U. 5 M. Nm. (P).
Nordhausen 7 U. 50 M. Nm. (G), 1 U. 35 M. Nm. (G), 7 U. 15 M. Nm. (G).
Schirringen 5 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. 30 M. Nm. (G), 11 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 45 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P — bis Gerbich), 11 U. 21 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Coburg 9 U. Nm. — Ebeleben 4 U. Nm. — Hrosleben 3 U. Nm. — Salzünde 9 U. Nm. — Wettin 4 U. Nm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. März.
Kronprinz. Hr. Gutsb. Burchardt a. Hirschberg. Hr. Fabrik. Lingner a. Erfeld. Frau Darenberg a. Götzls. Die Hrn. Kauf. Damm a. Berlin, Pohlmann a. Hamburg. Die Hrn. Musik. Köntgen m. Gemahl. u. Hausbold a. Leipzig.
Stadt Zürich. Hr. Zimmerm. Wienbooy a. Bitterfeld. Hr. Rent. Lehmann a. Berlin. Hr. Gutsb. Schumann u. Sohn a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Menzel a. Leipzig, von den Bösch a. Hamburg, Gottschalk a. Weimar, Meerholz a. Neuh., Schwarz a. Gladbach.
Goldner Ring. Hr. Fabrik. Lehmann a. Prettin. Hr. Civil-Jngen. Müller a. Dresden. Hr. Lithogr. Reibetanz a. Leipzig. Hr. Kaufm. Flegler a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Nathan a. Elberfeld, Vener a. Hainichen, Bierfreund a. Altenburg, Hozzel a. Braunschweig, Stein a. Weg, Berger a. Liegnitz, Dohlmann a. Münster, John a. Düsseldorf.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Donath a. Haspe, Leitz a. Delitzsch, Birchner a. Blankenheim, Eisenberg a. Nordhausen, Schulz a. Magdeburg, Göhler a. Chemnitz, Gricke a. Leipzig, Naumann a. Dresden, Schröder a. Hamburg, Lange a. Eisenberg. Hr. Landwirth Dinglinger a. Eßeln.
Stadt Hamburg. Hr. Fabrikb. Wilde a. Göttingen. Hr. Privat. Olenzendorf a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Pfannhaage a. Wien, Ebel a. Halbesand, Oldenberg a. Berlin, Kunze a. Wolmirstedt, Müller a. Breslau, Schmidt a. Prag, Baumann a. München, Kallimoda a. Carlsruhe.
Mente's Hotel. Hr. Hüttenm. Grund a. Verburg. Hr. Fabrik. Woggen a. Duisburg. Die Hrn. Kauf. Albers a. Bremen, Wemmenig a. Berlin, Kalbrock a. Eisleben, Dohheimer a. Frankfurt, Kessel a. Tannenbergtal, Schröder a. Silda, Reichel a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

13. März.	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	335,41 Par. L.	335,92 Par. L.	335,35 Par. L.	335,56 Par. L.
Dunstdruck .	0,95 Par. L.	0,80 Par. L.	0,82 Par. L.	0,86 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	74 pSt.	51 pSt.	64 pSt.	63 pSt.
Luftwärme . .	4,8 Gr. Rm.	2,7 Gr. Rm.	4,7 Gr. Rm.	4,1 Gr. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 14. März 1867.
Spiritus. Tendenz: matt. loco 16 1/2. April/Mai 16 1/2. Juni/Juli 17 1/2. September/October 17 1/2. Oct. —
Koggen. Tendenz: flauer. loco 55 1/2, 57 1/2. Frühjahr 54. Juni/Juli 54 1/2.
Wool. Tendenz: flau. loco 117 1/2. April/Mai 117 1/2. Sept./Oct. 117 1/2.
Fondsberichte: weichen.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
 I. Abtheilung,
 den 8. März 1867 Mittags 12 Uhr.
 Ueber den Nachlaß des am 26. Juli 1866
 verstorbenen Uhrmachers **Albert Gaudig** hie-
 selbst ist der gemeine Konkurs im abgekürzten
 Verfahren eröffnet.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
 Kaufmann **Bernhard Schmidt** hieselbst
 bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
 werden aufgefordert, in dem

auf den **20. März d. J.**
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Sin-
 richs** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zim-
 mer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklä-
 rungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des
 definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
 an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
 itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
 etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
 dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-
 mehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
 1. Mai d. J. einschließlich dem Gericht oder
 dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
 und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-
 te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleichbe-
 rechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben
 von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken
 nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
 die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
 chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
 sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein
 oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
 recht bis zum 15. April d. J. bei uns schrift-
 lich oder zu Protokoll anzumelden und dem-
 nächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb
 der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
 auf den **8. Mai d. J.**
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Sin-
 richs** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zim-
 mer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
 eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
 zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
 Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
 Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
 Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
 rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
 len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
 welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden
 die Rechtsanwälte **v. Weren, v. Madede,
 Wilke, Fritsch, Fiebiger, Schlick-
 mann, Krusenberg, Seeligmüller,
 Glöckner, Göcking** und **Riemer** zu Sach-
 waltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 8. März 1867.
Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der zum Verkauf des **Lorenz'schen Guts**
 in **Lieskau** auf

den **30. März cr.**
 anberaumte Termin wird aufgehoben.
 Halle a/S., den 14. März 1867.
 Der Justizrath **Fritsch.**

Halle'sche Bücher-Auction.

Montag den 18. März u. folgende Tage,
 Nachmittags von 2-5 Uhr, versteigere ich
 die nachgelassene Bibliothek des
Herrn Hermann Kuppfeld,
 Dr. d. Philos. u. Theol., ordentl. Professor
 der Königl. Universität zu Halle,
 in meinem Local
gr. Ulrichsstrasse Nr. 17.
H. F. Haupt.

Die 82te Auktion im städtischen
Leibhause zu Leipzig beginnt am 18. März
 1867 mit den in den Monaten Januar,
 Februar, März u. April 1866 verlehnten
 Pfändern No. 6357 W bis mit No. 57650 W
 einschließlich der später auf kurze Fristen verleh-
 ten Pfänder.

Offerte

auf die Lieferung von **200 Schock Seglin-
 gen** (Korbweiden) von 2 Fuß Länge, 1/2 Zoll
 Stärke und **10 Schock Segweiden** von 8
 bis 10 Fuß Länge, 2 Zoll Stärke, deren An-
 lieferung frei Bahnhof Halle, Deutschen-
 thal, Ober-Nöblingen oder Eisleben er-
 folgen mußte, sind im Bau-Bureau des Unter-
 zeichneten, Empfangsgebäude des Halle'schen
 Bahnhofes, bis zum 23. d. M. abzugeben.
 Der Baumeister
Neufing.

Auction.

**Dienstag den 19. März c. von
 Nachmittags 1 Uhr** ab versteigere
 ich „**Berggasse Nr. 1**“ die zum
**Thierarzt Ernst'schen Kon-
 kurse** gehörigen Effekten, als: **Mö-
 bel, Federbetten, Kleidungsstücke,
 (darunter 1 guter Pelz), Leib-, Tisch-
 u. Bettwäsche, Haus- u. Wirtschaft's-
 Geräth; ferner: 1 Büchse (Schwei-
 zerflusen), 1 Revolver, 1 Microscop,
 einige Gold- u. Silberfachen u. s. w.**
W. Elste,
 gerichtlicher Auctions-Commissar.

Gutsverkauf.

Sonnabend den 30. März 1867 Nachmittags
 um 1 Uhr, soll in der Schenke zu **Rachwitz**
 bei **Dürenberg** das Bauerngut des Defonomen
Karl Büchner wegen eingetretener Todesfall
 im Einzelnen oder im Ganzen öffentlich meist-
 bietend verkauft werden. Es gehören dazu 12
 Morgen sehr gutes und tragbares Land, worun-
 ter Braunkohle steht, ein zweistöckiges Wohn-
 haus nebst Scheune, Ställen und Garten. Be-
 dingungen werden in der Schenke bekannt ge-
 macht. Zu erkundigen bei **Karl Büchner**
 in **Rachwitz** und bei **Hrn. Schäfer** in **Hal-
 le a/S., Laubengasse Nr. 9.**

Auction von Rindvieh

in **Plöskau b. Bernburg.**
 Am Donnerstag, den 21. d. Mts. Morgens
 10 Uhr bin ich willens, wegen Reducirung des
 Molkenwesens ca. 20 Stck. Rindvieh, theils
 tragend, theils fruchtlichend, öffentlich meistbie-
 tend gegen gleich baare Zahlung aus freier Hand
 zu verkaufen.
Plöskau, den 13. März 1867.
E. Hauptner.

Die „Post“

13 Mal wöchentlich, Abends und Morgens er-
 scheinend, bringt die Verhandlungen des **Nord-
 deutschen Parlaments** in schnellster
 und ausführlichster Weise.

Mit dem 1. April beginnen die Berichte über
 die **Pariser Weltausstellung.**

Als Berichterstatter haben wir einen **Schrift-
 steller von europäischem Rufe** gewonnen.
 Die „Post“ enthält Original-Correspondenzen
 aus **Paris, Wien, Frankfurt a/M.,
 Hamburg, Wiesbaden, Cassel, Kiel,
 Stockholm, Copenhagen** etc.

Abonnement für ganz Preußen und die zum
 deutschen Postverein gehörenden Staaten beträgt
 vierteljährlich 1 **Th. 15 Gr.**

Die Post ist mithin billiger wie
 jede andere Zeitung.

Expedition der „Post“

Tägerstraße 22, Berlin.

Aufträge werden prompt effectuirt
 durch

die General-Agentur

W. Randel, Königstraße Nr. 8.

Privat-Entbindungs-Anstalt

concessionirt mit Garantie der Discretion
 Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Voße.**



**Sieben sind wir mit einem großen
 Transport 4- und 5-jähriger Ardennischer
 Pferde eingetroffen.**

Meyer Salomon & Grossmann,
 große Brauhausgasse Nr. 28.

Bei **Belhagen & Klasing** in **Biele-
 feld** ist erschienen und in allen Buchhand-
 lungen zu haben, in **Halle** bei

J. Fricke, Barfüßerstraße 10:

Vierzig Confirmationscheine

mit Bibelsprüchen und Liebererweisen.
Mit bildlichen Verzierungen
 von **Otto Specker.**
 Vierte Auflage. 20 Sgr.

Der Zweck dieser Confirmationscheine geht
 hauptsächlich dahin, auch einmal von künstleri-
 scher Seite etwas Nützliches zu liefern und da-
 mit den seelsorgerlichen Zweck derselben zu un-
 terstützen.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhin-
 dert, das Wachstum aber demselben bewirkt,
 daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste
 Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erster-
 benden Haare von Neuem, macht sie schön glän-
 zend, zart und geschmeidig und verbindet das
 frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei
 Kindern anzuwenden, da es den Grund zu
 einem herrlichen Haarmwuche legt und gleichzei-
 tig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 1/2 Gr., 5 Gr. u. 7 1/2 Gr. mit
 Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pomade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entfern-
 end zu beseitigen, wie überhaupt das Kopf-
 und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest
 und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.**
 bei **Herrn A. Hentze, früher W. Messe,**
Schmeerstraße Nr. 36.

Bereitigt von **Carl Jahn,**

Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in **Gotha.**

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte

Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik: **Kohlen-Ufer No. 1**
 in **Berlin.**

Bei unbedeutend höherem Preis befanntlich
 von **doppelt so langer Tragfähigkeit**
 wie gewöhnliche Sohlen und stets
 trockene und warme Füße gewährend,
 so daß, wer sie einmal getragen hat, nie
 wieder davon ablassen wird.

Niederlagen in **Halle** bei **Kr.**

Schlitte, Aschersleben: Fr.
Goehler, Bitterfeld: Fr. Fiedler,
Laucha: C. F. Schmidt, **Merse-
 burg:** R. Bergmann und Leopold
Meißner, Sangerhausen: S. Ham-
 mel, **Eisleben:** A. Gottschalk.

Kohlensteine,

92 Cubitzoll groß, aus bester Kohle geformt,
 kosten auf meiner Formerei in **Passendorf**
 1000 Stück 4 **Th.**, nach **Halle** liefere ich die-
 selben frei ins Haus, einschließlich Abtragekosten,
 zu 5 **Th.** (10 Gr. billiger als meine hiesigen
 Concurrenten.) **Carl Brodtkorb.**

Ein schw. g. dressirtes Pudel ist zu verk.
 gr. Wallstraße 35, part. rechts.

Warnung.

Ich warne Jedermann, Zinsen, Kapitalen
 oder andere Gelder an meine Frau zu zahlen;
 da ich, so lange eine Scheidung nicht erfolgt
 ist, nur solche Quittungen anerkennen werde,
 die mit meiner Unterschrift versehen sind.

Otto Hildenbagen.

Weiche Federn

für geringe Betten, das 2 3 Gr., in 6 billi-
 ger, bei **F. Keller, Halle, Magdeb. Chaussee 2.**

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „die Union“ zu Weimar.

Die Direction der genannten Gesellschaft, welche in Naumburg bisher durch Herrn **S. C. Habermeyer** und Herrn **Carl Bauer** vertreten war, hat an Stelle des Herrn **Habermeyer**, welcher die Agentur niedergelegt hat, den Kaufmann Herrn **A. Vogel** zu Naumburg zu ihrem Agenten bestellt.

Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß neben Herrn **Carl Bauer** auch Herr **A. Vogel** zur Vermittelung von Versicherungen beauftragt ist, und daß ich dem letzteren diejenigen Versicherungen übertragen habe, welche bisher durch Herrn **Habermeyer** abgeschlossen worden sind.

Halle, den 10. März 1867.

O. Ehrenberg,
Saupt-Agent der obigen Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.

Naumburg, den 10. März 1867.

A. Vogel.

Erwiderung.

Herrn **F. D. Müsenbecher Söhne** und die Herren **A. J. Schön & Comp.** in Hamburg haben sich veranlaßt gesehen, mein Referat über den Guano-Handel anzugreifen und demselben 3 groß gedruckte Vorwürfe zu machen, ohne speciell nachzuweisen, worauf sie jeden derselben gründen. Da ich den Kampf der deutschen Landwirtschaft gegen die Bevormundung durch die betreffenden Herren aufgenommen habe, kann ich mich nicht über den Angriff wundern oder beschweren, muß ihm doch aber im Interesse der Sache erwidern.

Ich habe Herrn **Müsenbecher Söhne** u. den Vorwurf gemacht (laut Referat):

„daß sie selbst ihren realen Abnehmern gegenüber jeden Ausweis und jede Garantie über den Gehalt des Guano verweigerten.“

Ich halte denselben vollständig aufrecht, da die Herren nach eigenem Anerkenntniß nicht nur der peruanischen Regierung gegenüber Verpflichtungen eingegangen sind, die ihn begründen, sondern abgesehen von der Garantie, selbst die Gehaltsangaben stets verweigern. Ich bin allerdings nicht in der Lage, den Guano-Handel so genau zu kennen, wie Herrn **Müsenbecher** u. c.; nachdem aber die Thatfachen bewiesen haben, daß der Ruf des Peru-Guano nur noch durch tiefe Verschleierung seines Wertes zu halten gewesen ist, macht die feierliche Ausruf über denselben einen sonderbaren Eindruck; zu begreifen, warum der Umfang des Guano-Geschäfts nicht erlauben soll, dasselbe nach solchen Grundfakten zu verreiben, erlaubt allerdings die „Beschränktheit meiner mercantilen Kenntnisse“ nicht.

Die Procentfäße des Guano-Gehalts, wie ich sie gegeben, hat Herr **Dr. Stohmann** unmitttelbar bestätigt, resp. dahin ergänzt, daß der Durchschnitt seiner Untersuchungen 11 pCt. gewesen; gegenüber der andauernden Verschlechterung, auf die ich nach anderen Angaben schließen muß, und da jener Satz ältere Lager mit umfaßt, werden meine Zahlen wohl richtig gewesen sein; vielleicht aber hat mein Vorgehen schon die nützliche Wirkung gehabt, daß nun besserer Guano geliefert wird. Wenn Herrn **Müsenbecher Söhne** u. c. mich auf dieser Basis der Ungenauigkeit zeihen können, wird die Landwirtschaft ihnen dafür dankbar sein.

Meine Mittheilung über die Untersuchung der Guano-Schiffe in südpazifischen Häfen, die ich als eine mir zugegangene Nachricht brachte, wurde sofort in der Versammlung von einem mit dem Guano-Handel bekannten Herrn bestätigt; die **Müsenbecher'sche** Berichtigung bestätigt sie ja selbst, wenigstens theilweise.

Uebrigens sind die Berichte des Centralblatts, wie ihre Fassung ergibt, nicht wörtliche, sondern geben nur den allgemeinen Sinn wieder.

Das Harburger Haus endlich, welches Guano aus England zu 14 pCt. Stickstoff Garantie beschaffen will, wollte ihn, so viel mir bekannt, in Auction kaufen; das könnte nun auch den Abnehmern ziemlich einseitig sein, aber sehr interessant wäre es doch, zu erfahren, wie der Guano auf dem „illegalen Wege“ sich um 2 bis 3 pCt. Stickstoffgehalt verbessern kann.

Der Guano-Handel hat offenbar einen schweren Schlag erlitten, da seine werthvollen Bestandtheile unter Garantie in andern Düngemitteln zur Zeit billiger geliefert werden können; das sicherste Mittel, den Schlag zu überwinden, wird größte Redlichkeit und Offenheit im Verkehr damit sein; möge das an geeigneter Stelle anerkannt werden ehe er ganz verdrängt wird.

Althalbdenleben, den 1. März 1867.

H. v. Nathusius.

Aus Anlaß des neulichen Angriffs der Herren **Müsenbecher** u. c. gegen mich, hat Herr **Dr. Stohmann**, Dirigent der chem. Versuchsanstalt zu Halle, die große Güte, mir das Resultat der letzten 33 Guano-Analysen mitzutheilen.

Demnach enthielten 2 Proben	9	10	% Stickstoff
7	10,1	11	%
6	11,1	12	%
10	12,1	12,5	%
5	12,6	13	%
6	13,1	13,6	%

Der Gesamtdurchschnitt war 11,87%, also eine Verbesserung um 3/4% gegen den Herbst. Anzweihlen sind mir auch Magdeburger Analysen mitgetheilt mit 14, ja 15,1% Stickstoff.

Diese Zahlen beweisen deutlich, daß der Guano-Handel nicht anders als bei Berechnung nach dem Gehalte eine solide Basis gewinnen und dem Käufer Sicherheit bieten kann, denn die schlechtesten Proben des sämmtlich von den Agenten der peruan. Regierung bezogenen Guano haben nach den Hallischen Analysen nur 2/3 Werth der besseren.

Dies beweist ferner, wie sehr Unrecht die Hrn. Agenten im eigenen Interesse haben, sich der Untersuchung und Garantie zu widersetzen, wenn jene Besserung eine normale und nicht eine durch meine Warnung bedingte vorübergehende ist.

Besonders freut es mich aber auch mittheilen zu können, daß ich die Beweise in Händen habe, daß trotz des Hamburger Terrorismus reelle Händler Garantie für Peru-Guano offerirt haben.

Althalbdenleben, März 1867.

H. v. Nathusius.

Stroh-Verkauf.

8 bis 9 Schock gutes Futtererbsen-Stroh beim Gutsbesitzer **Louis Kloß** zu Asendorf.

Ein elegantes Pferd, preuß. Rasse, 5 Jahr alt, 5 Fß. 8 Z. groß, fehlerfrei, complet eingefahren steht im Hotel zur „Stadt Hamburg“ zum Verkauf. Preis 50 Pdor.

Ein gebild. anst. Mädchen, 22 J. alt, im Kochen u. weibl. Arbeit. erfahren, mit gut. Atesten sucht sofort o. später Stelle als Stütze d. Hausfrau o. Führung einer Wirtschaft durch **Fr. Binneweiß.**

Auf dem Rittergute Schkopau bei Merseburg werden zum 1. April eine Köchin und ein Reitknecht gesucht.

Ich suche zum sofortigen Antritt zwei mit guten Zeugnissen versehene Knechte und zum 1. April c. eine ordentliche Drescher-Familie bei freier Wohnung und hohem Lohne.
Langenbogen, im März 1867.

F. Kisaun.

Einen Lehrling sucht **W. John**, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 9 in Halle.

Zwei Burschen, welche Lust haben Tischler zu werden, können Stern in die Lehre treten beim Tischlermeister **W. Sadtke**, Leipzigerstr. 12.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Gef. Offerten werden unter **H. J. # 100.** poste rest. Naumburg a/S. erbeten.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder Stern in die Lehre treten beim **Sattlermeister F. Albrecht** in Eisleben.

Ein braves und thätiges Mädchen, 17 Jahre alt, in der Landwirtschaft erzogen und 2 Jahre auf einem großen Rittergut die Wirtschaft erlernt, sucht zum 1. Juli c. als angehende Wirtschaftsführerin oder zur Hälfte der Hausfrau Stellung. Näheres unter der Adresse **J. E. D. Leo** Schkölen bei Naumburg a/S.

Ein unverheiratheter früherer Cavalierist, der gute Dienstzeugnisse besitzt, und landwirtschaftliche Arbeiten mit Pferden zu machen versteht, findet zum 1. April einen Dienst als Rutscher beim Rittmeister **von Funcke** in Stahmeln bei Schkeuditz.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich von meiner Reise wieder zurück und von heute an mein Geschäft wieder selbst verrete.

August Falcke, Coiffeur.

Zum Eisleder Pferdemarkte halten wir von Sonntag Morgen den 17. d. M. an eine große Auswahl der besten Dänischen Pferde, sowie auch elegante Wagenpferde beim Gastwirth Herrn **Koch** im „Löwen“ zum Verkauf.

Gebr. Grunsfeld aus Nordhausen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Kütten** Nr. 1.

Noch 20,000 Stück un- u. veredelte Aepfel-, Birnen-, Kirsch- u. Pfleumenbäume, bis 12' hoch, passend zur Straßenpflanzung, 2000 Stück Stachel-, Johannis-, Erd- u. Himberpflanzen, Rosen, div. veredelte bis 6' hoch, Spalierbäume, blühendes Holz u. dgl., verkauft der Kantor **Loke** in Eisleben.

Mein Lager von **Schmiedeeisen, Blei, Kupfer- und Messingröhren** in allen Dimensionen zu **Gas-, Wasser- u. Dampfleitungen** halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zugleich erlaube mir auch auf meine **Gummi- u. Guttaperchawaren, als Platten zu Verdichtungen, Schläuche** zu oben benannten Leitungen mit und ohne **Spitale und Hanfeinlage, Treibriemen**, sowie alle zu technischen Arbeiten brauchbare Gegenstände in diesem Fache zu Fabrikpreisen aufmerksam zu machen.

H. Jacoby, gr. Brauhausgasse 31.

Waschmaschinen.

ganz von Zink, sehr leicht zum Drehen, fertig und steht eine zur Ansicht bei **Cönnern. Franz Susemutter**, Klempner

Bureau International
für die Pariser Industrie-Ausstellung 1867.
Vertretung deutscher Handels-Interessen,
Renseignements, Wohnungsvermittlung,
25. Rue du Faubourg Poissonnière 25. Paris.

- Das Bureau befaßt sich:
- 1) Mit dem **Arrangement** und der Aufstellung der zur Exposition bestimmten Gegenstände, Beforgung von **Preis-Couranten** und **Minutern aller Art**, **Ein- und Verkäufe**, Angabe von **Bezugsquellen**, Anknüpfung von **Geschäftsverbindungen**, **Renseignements** aller Art.
 - 2) Mit **Wohnungsvermittlung**. Das Bureau giebt durch seine Agenten **unentgeltlich** Wohnungsбилете aus und haben die Reisenden erst nach Anweisung des Zimmers an der **Casse des Bureaus in Paris** für Beforgung **fres. 7. 50 es. = Th. 2** zu entrichten. — Auf Verlangen werden den Reisenden deutschredende Führer besorgt, sowie in jeder Hinsicht für deren Bequemlichkeit gesorgt. — **Briefe und Pakete** können an das Bureau adressirt und ebenso **Correspondenzen** in der Fremdenabtheilung desselben abgefertigt werden. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

Der General-Agent

Franz Bittong Sohn in Mainz.

Agent für Halle a/S.: Herr **A. Hentze in Halle a/S.**

Kulmbach im März 1867.

Vom heutigen Datum an wird der Restaurateur Herr **Fr. Berger** stets Lager von meinem **echten Kulmbacher Versandtbier** haben und kann dasselbe **Th. 6.** pro Eimer (Bairisch) verkaufen.

In Bezug auf obige Annonce empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von **echtem Kulmbacher Versandtbier** (Th. 6. pr. Eimer Bairisch). Außerdem halte ich stets Lager von Lagerbier, Halb-Porter u. **Alé** in Gebinden und Flaschen aus der Brauerei von Herrn **F. F. Kropp**.

H. Fr. Berger, gr. Klausstr. 3.

Erste Sendung Kulmbacher

Bock-Bier empfing und wird **Sonnabend früh** angesetzt im

Hôtel Garni zur Börse
am Markt.



Halle. Freitag den 15. März 1867

Viertes (letztes) Abonnements-Concert
im Saale des Volksschulgebäudes

unter Mitwirkung

der Fräulein **Erna Borchard**, grossherzogl. Hofopernsängerin aus Weimar
und des Herrn **Concertmeister David** aus Leipzig.

Programm:

Beethoven, 1. Symphonie Cdur. — **Bargiel**, Ouverture zu „Medea“. — **Recit. und Arie** von **Händel**. — **Divertimento** für Violine von **Mozart**. — **Recit. und Arie** aus „**Orpheus**“ von **Gluck**. — **Sonate** für Violine von **Rust**. — 2 Lieder: **Der Hirt** von **Berg** — **Suleika** von **Mendelssohn**.

Anfang 6 Uhr Abends.

Billets: Sperrsitze à 1 *Th.* — nicht numerirte Plätze à 25 *Sgr.* sind bei **H. Karmrodt** zu haben.

Der Vorstand.

Sonnabend den 16. März 7 1/2 Uhr Abends
im grossen Saale des Volksschulgebäudes

Vortrag aus und über Shakespeare's Hamlet

von **Max Moltke**.

Billets à 5 *Sgr.* oder 12 für 1 Thaler sind zu haben in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon**.

Musikaufführung.

Montag den 18. d. M. Abends 7 Uhr

im Saale des Volks-Schulgebäudes:

Orpheus und Euridice.

Oper in 3 Akten

von

Ch. W. Ritter von Gluck.

„**Orpheus**“ Fräulein **Clara Martiny** aus Leipzig.

Billets sind zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung der Herren **Schroedel & Simon** am Markt. Numerirte Plätze à 20 *Sgr.*, nicht numerirte à 15 *Sgr.*
Texte à 2 1/2 *Sgr.*

C. A. Hassler.

Frischen Seedorf

erhält Freitag früh

J. Kramm.

Neu-Verkauf.

Ausgezeichnetes Wiesenheu in Centnern billigst abzulassen
Grafeweg Nr. 8.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Partick** in Wageritz.

Hôtel Garni zur Tulpe.

Freitag den 15. März Abends 7 Uhr **Concert** von dem Musikkorps des 86. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **M. Ludwig**. Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*
G. Küttich.

Restauration Stunsdorf.

Sonntag den 17. findet der 4. **Familien-Ball** statt. Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Gebauer-Schweiske'sche Buchdruckerei in Halle.

Gummibälle

en gros u. en detail bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Als außerordentlich billig für
Wiederverkäufer u. Consumenten:
Schwarze Damenketten

von 12 1/2 *Sgr.* an,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Damentaschen,
Geschäftsbücher

empfeicht zu bekannt billigen Preisen
Bernhard Levy.

Ein Kahn, 200 Ctr. Tragkraft, steht billig zum Verkauf Weingärten Nr. 8.

Freybergs Garten.

Am Sonntag den 17. März Nachm. 3 1/2 Uhr
Concert

von dem Musikchor des 86. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **M. Ludwig**.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée à Pers. 2 1/2 *Sgr.*
Freyberg.

Müller's Belle vue.

Am Sonntag den 17. März Abends 7 1/2 Uhr
Concert

von dem Musikchor des 86. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **M. Ludwig**.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*
Prantsch.

Für den bei Königgrätz verwundeten Sergeant **Weber**, resp. dessen Ehefrau sind ferner eingegangen:

Von D. E. Rittergut Meisberg bei Heßfeld 1 *Th.*, v. U. F. 15 *Sgr.*, v. B. 1 *Th.*, ungenannt (B.) 25 *Th.*, J. 2 *Th.*, G. K. 3 *Th.*, ein Brief mit Holzzeichen Lügen an die Ehefrau **Weber** mit incl. 5 *Th.*, E. 1 *Th.*, G. N. 1 *Th.*, E. B. 10 *Sgr.*, bei dem am 10. d. M. in Batterode gefeierten Kriegerfeste gesammelt 3 *Th.* 18 *Sgr.*

Expedition der Hall. Ztg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den heute Vormittag erfolgten Tod unseres guten Vaters und Waters, des Kgl. Regierungs-Assessors a. D. und Stadtraths **Otto Ehrenberg**, zeigen in tiefer Betrübnis an
die Hinterbliebenen.
Halle, d. 14. März 1867.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers **Julius Paarsch**, fühlen wir uns gedrungen, Allen, die den Heimgegangenen während seines langen Krankenlagers Hülfe und Linderung gebracht, bei seiner Beerdigung denselben so hoch geehrt haben, unsern tiefgefühlten Dank zu sagen. — Insbesondere herzlichen Dank dem Herrn Dr. **Sauenstein** für die unausgesetzten Bemühungen, dem Hingeschiedenen Linderung seiner Leiden zu schaffen. Dank dem Herrn Oberprediger **Monnické** für seine Tröstung; Dank der hiesigen Liedertafel für die erhebenden Gesänge und Begleitung zur letzten Ruhestätte; Dank den Jungfrauen und Allen, welche den Sarg so schön und reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten.

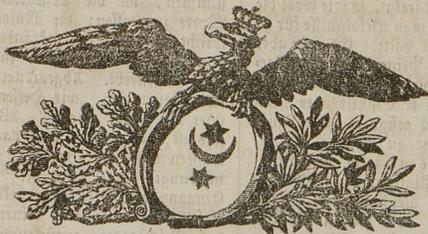
Möge Gott dem Hingeschiedenen die Ruhe im Grabe geben, welche im letzten Lebensjahre nicht oft den müden Dulder erquickte.
Löbejün, den 13. März 1867.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Nächstbeständiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 63.

Halle, Freitag den 13. März
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Revisor a. D. Rudolph Dreyse zu Sommera den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Reichstages gelangte in Fortsetzung der allgemeinen Debatte der Abg. Schaffrath zum Wort. Redner sprach sich für Amendirung des Entwurfs aus theils im Sinne der Aufnahme eines Artikels, welcher die Aufnahme Süddeutschlands in bestimmte Aussicht stelle, ferner der Herstellung voller Verantwortlichkeit der obersten Verwaltungsstellen, vollen Budgetrechts und der Einführung eines Gerichtshofes, der über die Auslegung der Verfassung entscheide. Ohne Amendirungen in diesem Sinne sei der Entwurf unannehmbar. Der Feind der Einheit und Freiheit Deutschlands sei nach der Niederwerfung Oesterreichs nur noch der Partikularismus; diesen bekämpfe man nicht durch Schwächung, sondern durch Stärkung des Reichstages. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Die deutsche Nation sei groß im Ertragen, aber wenig glücklich im Erreichen. Die guten Eigenschaften; aus denen das Erstere hervorgehe, bedingen auch das Zweite, bürgten aber für die Dauerhaftigkeit des Erreichten. Von den Wegen, einen neuen Zustand in Deutschland herzustellen, hätten die Regierungen den der Vereinbarung mit dem Volke gewählt, gelinge dieser nicht, so gebe es nur noch den des Absolutismus oder der Revolution. Es müsse also hier etwas zu Stande kommen, wolle man die größten Uebel vermeiden. Der Entwurf schaffe ein lebenskräftiges, staatliches Gebilde, er charakterisire sich durch die richtige Zusammenwirkung von Autonomie und Centralgewalt. Bedenken habe er gegen den doppelten Fährneid, der zu entsetzlichen Konflikten führen könne; doppelter Fährneid auf den Bundeselbherren würde besser sein. Auch einfache Fährneid auf den Bundeselbherren würde besser sein. Auch das fehlende Besteuerungsrecht gebe zu Bedenken Anlaß. Indes werde er sich der Amendirung enthalten. In Betreff des Ausgabenverwilligungsrechts sei das Feld des Kompromisses betreten und er werde den Kompromiß fördern helfen. — Abg. Dunc'er (Berlin) polemisirte zunächst gegen Miquel und geht dann näher auf den Entwurf ein; derselbe sei ein Bündniß selbstständiger Regierungen, man müsse jedoch auf dieser gegebenen Thatsache das Werk aufbauen; das werde den Fraktionen der liberalen Partei ein Band der Einigung geben. Man müsse sorgen, daß nicht ein einziges der vorhandenen Freiheitsrechte verloren gehe. Auch müsse der Bundesstaat die Militärlasten vermindern, die Forderung einer abgekürzten Dienstzeit sei aufrecht zu erhalten. Die Verfügungen des Grafen Bismarck habe man zu günstig interpretirt. Eine verantwortliche Regierung habe er rund abgeschlagen. Das sei aber ein Kardinalpunkt, an welchem man festhalten müsse. Ebenso sei ein Bundesgericht notwendig zum Schutz der Kleinstaaten gegen Preußen. Wie das Schlußprotokoll ergebe, habe der obdenburgische Bevollmächtigte die Bedenken wegen Errichtung eines Oberhauses, verantwortliche Regierung und Bundesgericht im Laufe der Verhandlungen mehrfach geltend gemacht. Auf ein norddeutsches Parlament mit Scheinreden verzichte er, um im Abgeordnetenhaus den Kampf wieder aufzunehmen. Die übernommenen Verfassungsrechte müßten unverkümmernt bleiben. Man dürfe die Früchte früherer Kämpfe nicht in Frage stellen. — Nachdem der Redner geendet, ergriff Graf v. Bismarck das Wort:

Ich freue mich, daß der Herr Vordredner mir Gelegenheit giebt, einen Irrthum zu berichtigen, den ich vorgelesen an dieser Stelle begangen habe, indem ich sagte, daß die in dem Schlußprotokoll von Obdenburg niedergelegte Aeußerung in den früheren Konferenzen nicht zur Sprache gekommen wäre. Sie ist allerdings in einer derjenigen Konferenzen, denen ich nicht beigewohnt habe, von dem Obdenburgischen Herrn Gehanden zur Sprache gebracht worden, insofern sofort mit mir so überwiegend, an Einkimmigkeit anzunehmen Majorität unserer Bundesgesandten abgewiesen worden, daß man niemals darauf zurückgekommen ist und der Sache nicht den Einlaß auf die weitere Discussion zugesprochen hat, daß ich damals davon in Kenntniß gesetzt worden bin. Ich freue mich, dieses hier berichtigen zu können. Der Herr Vordredner hat ferner von Ernst und wahrer Bergangenheit



nicht die Gewohnheit von Vertrauen in Anlaß mich, eine re, und über die, en Anschauungen, ärt in jener Zeit Zustände, die mir die Geschichte eingeactischen Politik, mit der großen in zu können. Jede Welt — nicht t, als wenn man der Beleuchtung ist anders beurtheillicher Verantwursart zuläßt, anug für die Maeyret im Amte erachtet hatte, nicht em aus den Erheren Generationen war, weil das ersten Schwarzensten kurzen Nachunt nicht zu denen nichts lernen, angesprochen hat, fischen Lebens vielte eine Trübsache die Schlachten desand, der bereitoren, ohne Ver

uerst gegen die Sie erst Abaus wohnlicher wir, was vor stehe bedrohijährigen Krieu. Ich wünsche, man möge nicht auf die Zukunft blicken, die Süddeutschen würden schon kommen. Er wendet sich gegen die Particularisten. Was sollte aus Deutschland werden, wenn diese Herren von dem, was sie besitzen, nichts von sich geben können. (Heiterkeit.) Ordnung muß herrschen im Deutschen Lande, und wenn ich der Regierung einen Vorwurf zu machen habe, so ist es der, daß sie 2 Monate lang die stärksten Verationen, namentlich unseres Militärs in Hannover, getragen habe. Das darf nicht sein, daran sind wir in Preußen nicht gewöhnt. (Bravo!) Die Hannoveraner haben mit gutem Benehmen uns entgegenzukommen, und ihre Deputirten sollen solche Ausfälle lassen, wie sie neulich in diesem Hause gefallen sind. Redner wendet sich dann gegen den Vertreter eines Schleswig-Holsteinischen Bezirks. Wie kann der von einer Compromittirung des monarchischen Princips Seitens des Königs sprechen, der der Landesherz ist in den Landesstellen, die den Abgeordneten hierher gesandt haben? Was derselbe übrigens unter dieser Compromittirung verstand, hat der König mit Zustimmung des ganzen Preussischen Volks gethan. (Bravo!) Redner wendet sich mit scharfer Kritik gegen die Ausführungen, namentlich geschichtlicher Natur, des Abgeordneten v. Mallinckrodt, geißelt die Ultramontanen, und meint dann: Ich denke für jetzt wenigstens mit den Particularisten abgerechnet zu haben. (Heiterkeit.) — Redner kommt auf seine Thätigkeit im Frankfurter Parlament zu sprechen. Er sagt: Auf den Namen kommt es hier nicht an, ob wir beratende oder beschließende Versammlung sind. Auch auf das Preussische Abgeordnetenhaus kommt es nicht an; das Preussische Volk, das seine Vertreter in dasselbe sendet, hat jetzt seine Vertreter hierher

